



 **care**® KIWI

**Das Geschichtenheft von Kiwi
und seinen Freund:innen**



Das Geschichtenheft von Kiwi und seinen Freund:innen

Inhaltliche Überarbeitung:

Claudia Wegener

Autor:innen:

Leah Hanraths – Thomas Knoll – Leonie Kutz – Sophie Lauber – Claudia Wegener

Illustrationen:

Sophie Meyerhoff

Redaktion:

Leah Hanraths, Leonie Kutz, Sophie Lauber, Simone Lellek

Lektorat:

Anne Wulff

Satz & Layout:

Katharina Schaarschmidt, Druckerei Franz Paffenholz GmbH

Druck:

Kalinski Mediendesign und Druck

Herausgeber:

CARE Deutschland e. V.

Siemensstraße 17, 53121 Bonn

Tel.: + 49 (0)228 975 63 – 0, Fax: + 49 (0)228 975 63 – 51

vertreten durch den Vorstand (v.i.S.d.P.)

Inhaltsverzeichnis

Seite

- 7 Steckbriefe von Kiwi und seinen
Freund:innen
- 16 Optionales Intro für die Geschichten
- 17 Geschichte 1:
Kiwi findet ein neues Zuhause
- 23 Geschichte 2:
Wie Kiwi neue Freund:innen findet
- 28 Geschichte 3:
Auf zur Vogel-Olympiade
- 34 Geschichte 4:
Von kleinen und großen Schätzen
- 38 Geschichte 5:
Eine Achterbahn der Gefühle

Inhaltsverzeichnis

Seite

- 44 Geschichte 6:
Wie Kiwi „Hallo“ sagt
- 51 Geschichte 7:
Was heißt hier Familie?
- 55 Geschichte 8:
Ein Tag voller Traditionen und Rituale
- 61 Geschichte 9:
Vom Teller-Balancieren und anderen
Stärken
- 68 Geschichte 10:
Kiwi ist neu in der Schule
- 75 Geschichte 11:
Vom Streiten und Versöhnen
Teil 1

Inhaltsverzeichnis

Seite

- 82 Geschichte 11:
Vom Streiten und Versöhnen
Teil 2
- 86 Geschichte 12:
Das ist doch ungerecht!
Teil 1
- 90 Geschichte 12:
Das ist unser Recht!
Teil 2
- 95 Geschichte 12:
Wir kämpfen für unser Recht!
Teil 3

Inhaltsverzeichnis

Seite

99 Geschichte 13:

Das geht noch besser!

Teil 1

103 Geschichte 13:

Mit Kiwi auf Traumreise

Teil 2

108 Geschichte 13:

Wie es besser werden kann

Teil 3

114 Geschichte 13:

Mit vereinten Kräften

Teil 4

122 Geschichte 14:

Ein Jahr voller Abenteuer

Kiwi und seine
Freund:innen
stellen sich vor





Lieblingsfarbe:

Rot

Lieblingsessen:

Regenwurm spaghetti

Kann ich gut:

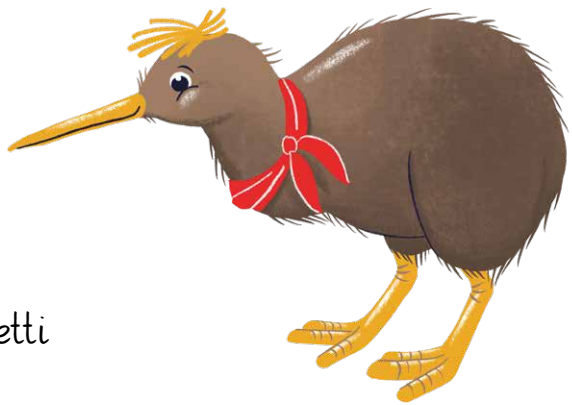
Teller auf dem Schnabel balancieren, tagträumen

Mache ich gerne:

Vogelball, mit meinen Freund:innen unter der großen Eiche sitzen, lesen

So bin ich:

immer neugierig, manchmal etwas unsicher



Biologische Merkmale

Art:	Kiwi
Größe:	35 cm
Gewicht:	2 kg
Federfarbe:	braun
Lebensraum:	feuchtes Klima, viele Pflanzen
Verbreitung:	Neuseeland
Ernährung:	Früchte, Insekten, Würmer

Besondere Merkmale

- kann nicht fliegen
- lebt im Familienverband
- baut Höhlen statt Nester
- macht keine typischen Vogellaute, sondern grunzt
- nachtaktiv

Name:
Mo

Lieblingsfarbe:

Grün

(wie seine Kappe)

Lieblingsessen:

Insektengulasch

Kann ich gut:

basteln, singen

Mache ich gerne:

basteln, Sport, Vogelball

So bin ich:

selbstbewusst, fröhlich, manchmal etwas ungeduldig



Biologische Merkmale

Art:	Blaumeise
Größe:	11 cm
Gewicht:	8 g
Federfarbe:	gelb, blau und weiß
Lebensraum:	Wälder
Verbreitung:	Asien, Nordafrika, Europa
Ernährung:	Beeren, Nüsse, Insekten

Besondere Merkmale

- Einzelgänger, aber auch in großen Gruppen mit anderen Meisen unterwegs
- glockenhelles Trillern und Gezeter bei Aufregung

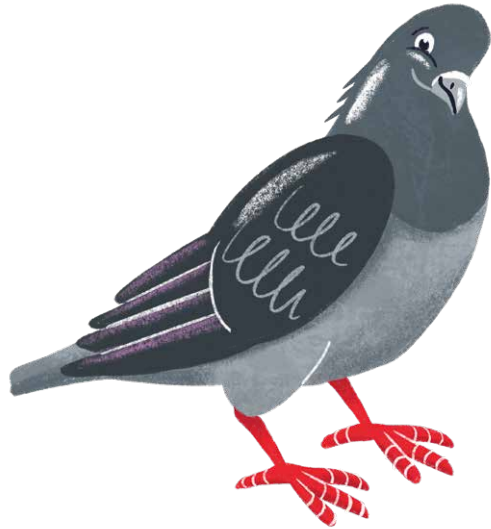


Lieblingsfarbe:

alle Farben,
die hell leuchten

Lieblingsessen:

Körnerkekse



Kann ich gut:

mich orientieren, anderen etwas erklären

Mache ich gerne:

tanzen, Vogelball, unter der Eiche sitzen und
quatschen

So bin ich:

freundlich, nachdenklich, ruhig

Biologische Merkmale

Art:	Taube
Größe:	28 cm
Gewicht:	300 g
Federfarbe:	grau, schwarz
Lebensraum:	überall
Verbreitung:	weltweit
Ernährung:	Körner, Samen

Besondere Merkmale

- in Gruppen unterwegs
- gute Orientierung
- gurr

Name:
Robin

Lieblingsfarbe:

keine

Lieblingsessen:

Käferkuchen

Kann ich gut:

Geschichten erzählen, zuhören

Mache ich gerne:

lesen, lesen, lesen und Vogelball

So bin ich:

Ich kümmere mich viel um andere, manchmal bin ich etwas kritisch



Biologische Merkmale

Art:	Rotkardinal
Größe:	22 cm
Gewicht:	50 g
Federfarbe:	rot und braun mit einer schwarzen Gesichtsmaske
Lebensraum:	Parks, Gärten, Feldränder
Verbreitung:	Kanada, Nord- und Mittelamerika, Mexiko
Ernährung:	Samen, Früchte, Insekten

Besondere Merkmale

- Männchen und Weibchen haben ein unterschiedliches Federkleid
- lebt im Schwarm
- kann die Federhaube aufstellen
- Flöt- und Pfeiflaute



„Hallo, liebe Kinder!

Ich freue mich, dass ihr da seid. Mein Name ist Kiwi. Ich bin ein Vogel, der Teller auf dem Schnabel balancieren, aber nicht fliegen kann. Ihr habt mich bestimmt noch nie gesehen, denn ich komme von weit her. Mein altes Zuhause musste ich wegen einer Überschwemmung verlassen. Nun habe ich ein neues Zuhause gefunden. Hier ist alles ganz neu und aufregend für mich. Habt ihr euch auch schon mal so gefühlt? Vielleicht bei der Einschulung? Ich erlebe jeden Tag kleine Abenteuer und lerne etwas Neues dazu. Meine neuen Freund:innen sind auch dabei: Tea, die Taube, Mo, die Blaumeise und Robin, der Rotkardinal. Möchtet ihr unsere Geschichten hören?"

Geschichte 1

Kiwi findet ein neues Zuhause

„Hallo? Hallo - ist da wer? Gibt es hier auch Vögel?“, ruft Kiwi. „Natürlich gibt es hier Vögel, wir sind doch im Wald!“, ruft jemand von weit oben aus den Bäumen. „So einen Vogel wie dich habe ich hier noch nie gesehen. Ich heiße übrigens Tea und bin eine Taube.“ Tea flattert vom Baum herab und setzt sich neben Kiwi. Sie hat wunderschöne graue Federn, nur unter einem Flügel blitzt eine einzelne schwarze Feder hervor.

„Also, mein Name ist Kiwi und ich bin ein Kiwi“, antwortet Kiwi. Tea wundert sich: „Das ist aber seltsam. Hast du keinen richtigen Namen?“ „Kiwi ist doch ein richtiger Name!“, sagt Kiwi.



„So möchte ich gerne genannt werden.

Meine Eltern haben mir den Namen Cooper gegeben. So heißt auch mein Opa. Aber mit dem Namen habe ich mich nicht wohlfühlt.

Ich finde, Kiwi passt viel besser zu mir. Daher nennen mich zu Hause auch alle so.“ „Wo ist denn dein Zuhause?“, fragt Tea.

„Ich komme von ziemlich weit her“, erzählt Kiwi. „Bei uns zu Hause gab es eine große Überschwemmung.

Die Höhle meiner Familie wurde zerstört. Unser

schöner Wald war plötzlich ein riesengroßer See mit Bäumen. Meine Familie und meine

Freunde haben es ans Ufer geschafft. Ich bin in

eine andere Richtung getrieben. Darum bin ich allein hier. Tja, und jetzt muss ich mir erst mal

eine neue Höhle bauen, irgendwo muss ich ja

schlafen.“

„Ach Kiwi, das tut mir leid“, sagt Tea traurig. „Ich helfe dir“, sagt sie. „Aber wieso baust du dein Nest – äh – deine Höhle auf dem Boden? Alle meine Freunde wohnen auf dem Baum. Da gibt es auch keine Überschwemmungen.“ „Ja, das stimmt, Tea“, sagt Kiwi. „Aber wir Kiwis können nicht fliegen, deswegen wohnen wir auf dem Boden im Wald.“ „Ach so. Das ist komisch. Das habe ich noch nie gehört“, antwortet Tea. „Dann lass uns jetzt deine Höhle bauen, bevor es dunkel wird.“ „Oh, noch etwas Neues, an das ich mich gewöhnen muss. Zu Hause sind wir nämlich nachtaktiv“, sagt Kiwi nachdenklich. „Mach dir keine Sorgen“, gurrte Tea freundlich, „Ich helfe dir dabei, hier alles kennenzulernen. Aber jetzt sind wir erstmal fleißig und danach essen wir gemeinsam, ja? Willkommen in unserem Wald, Kiwi!“

Fragen von Kiwi an Euch:



„Na, liebe Kinder, wie gefällt euch denn mein Name?

- Könnt ihr zusammenfassen, was mir in der Geschichte passiert ist?
- Wart ihr schon mal allein an einem fremden Ort? Wie ist das für euch gewesen? Was fühlt ihr dann?
- Wie könnt ihr anderen Kindern helfen, wenn sie sich allein und ängstlich fühlen?
- Welche Wörter fallen euch zu dieser Geschichte ein?



- Tea fand meinen Namen „seltsam“ und dass ich nicht fliegen kann, fand sie „komisch“. Diese Worte haben mich etwas traurig gemacht.
- Ich bin doch nicht seltsam oder komisch. Was meint ihr, warum hat sie das so gesagt? Sagt mal, findet ihr vielleicht andere Worte dafür?
- Was könnt ihr aus dieser Geschichte lernen?

So, und jetzt möchte ich gerne mehr über eure Namen erfahren!”

Geschichte 2

Wie Kiwi neue Freund:innen findet

„Gurr Gurr, guten Morgen, Kiwi!“, ruft es laut im Wald. Kiwi reibt sich die Augen und stapft aus seiner Höhle. Erst gestern ist er hier im Wald angekommen. Aber er hat schon einen anderen Vogel kennengelernt. Tea, die Taube, sitzt auf einem Ast und lächelt zu ihm herunter. Tea ist sehr nett. Sie hat ihm beim Höhlenbau geholfen. Danach haben sie noch gemeinsam gegessen. Aber sonst weiß er noch gar nichts über Tea. „Guten Morgen, Tea!“, begrüßt er sie freudig. Plötzlich flattert es neben ihm. Ein kleiner bunter Vogel mit einer lustigen grünen Kappe hüpfte aufgeregt vor Kiwi hin und her. „Wer bist du denn? Ich habe dich hier noch nie gesehen!“ „Ich bin Kiwi, ein Vogel, der nicht fliegen kann.“

Dafür kann ich aber Teller auf meiner Schnabelspitze jonglieren!", antwortet Kiwi. „Ich bin Mo, die Meise und ich – äh – ja, wie soll ich mich beschreiben? Was möchtest du denn wissen?“ Kiwi überlegt: „Ich weiß nicht. Was ist denn wichtig, über dich zu wissen?“ Mo zwitschert los: „Ich bin 11 cm groß. Ich bin gelb und blau und weiß. Ich kann ganz schnell fliegen. Mein Lieblingsessen sind dicke Insekten. Ich bin nicht so gut in Mathe. Ich habe zwei Geschwister. Ich wohne etwa 10 Bäume weiter nach links. Ich gehe in die 3. Klasse. Ich gehe nie ohne meine Mütze raus. Ich bastle gerne. Ich –“ „Stopp, Mo, stopp“, lacht Tea, „hol mal Luft und überlege, was wirklich wichtig ist! Also, wenn ich jemanden kennenlerne, ist mir das Aussehen egal. Mich interessiert, was jemand gerne macht oder mag. Dann weiß ich, ob wir mal was zusammen machen können, was beiden Spaß macht.“





Fragen von Kiwi an Euch:

„Ja, liebe Kinder. Nach diesem Treffen war mir klar, dass ich zwei neue Freund:innen gefunden habe.

- Was meint ihr, sind Größe, Federfarbe, Wohnort oder gute Noten wichtig, wenn es um Freundschaft geht?
- Stellt euch mal vor, ihr seid Tea, Mo oder ich: Wie würdet ihr euch gegenseitig beschreiben, wenn ihr euch kennenlernt?

- Was wäre euch wichtig, von anderen Kindern zu wissen?
- Was sollten andere Kinder unbedingt von euch wissen?

So, und jetzt möchte ich gerne mehr von euch erfahren!"



Geschichte 3

Auf zur Vogel-Olympiade

Jedes Jahr im Mai findet im Wald die große Vogel-Olympiade statt. Da gibt es jede Menge Spiele, wie zum Beispiel Weithüpfen, Haselnuss-Weitwurf, Wettfliegen und Steine-Stapeln. Tea, Mo und Kiwi sind ganz aufgeregt und warten, bis sie mit dem Weithüpfen dran sind. In dem Moment kommt ein Vogel auf die drei Freund:innen zu. Er hat auf einer Seite leuchtend rote Federn und auf der anderen Seite graue Federn. „Hallo, ich bin Robin Rotkardinal. Ich bin in eurem Team.“ „Und bist du ein Mädchen oder ein Junge?“, fragt Mo neugierig. „Ich kann das gar nicht erkennen. Ich weiß, dass männliche Rotkardinäle rot und weibliche Rotkardinäle grau sind. Du hast aber beide Farben.“

„Ich bin gleichzeitig männlich und weiblich“, erklärt Robin. „Aber da musst du dich doch entscheiden!“, ruft Mo. „Nein, muss ich gar nicht. Ich bin beides und fühle mich genauso wohl“, sagt Robin. „Aber Mo, du weißt doch, es kommt nicht darauf an, ob man als Junge oder Mädchen geboren wird, sondern wie man sich fühlt“, erklärt Tea. „Das weiß ich ja. Mein großer Bruder fühlt sich ja auch besser als Mädchen.“ „Aber warum ist dir dann das Geschlecht von Robin so wichtig?“, fragt Kiwi. „Ich möchte, dass wir gewinnen. Und Jungen sind eben stärker und können einfach weiter hüpfen als Mädchen.“ „Das ist doch Quatsch!“, ruft Tea. „Und wieso können Kiwi und ich dann viel weiter hüpfen als du, Tea?“ „Das liegt daran, dass du sehr sportlich bist, Mo. Und ich habe starke Beine, weil ich nicht fliegen kann und immer laufe“, erklärt Kiwi.



„Aber es gibt so einige Kiwi-Mädchen, die noch viel weiter hüpfen können als ich.“ Mo überlegt. Da gibt Herr Kakadu, der Sportlehrer der Vogelschule, das Startsignal. „Auf die Plätze, fertig, los!“ „Dann müssen wir jetzt einfach alle unser Bestes geben – egal, wie stark wir sind!“, ruft Mo. „Ja! Und das Wichtigste ist, dass wir ein Team sind und zusammen Spaß haben!“, ergänzt Tea und hüpfert los.



Fragen von Kiwi an Euch:

„Na, Kinder – wie hat euch die Geschichte gefallen? Wir haben dann den 2. Platz gemacht und wir waren alle sehr glücklich. Am Abend nach der Siegerehrung saßen wir noch lange zusammen und überlegten, wie das eigentlich wirklich ist mit Jungen und Mädchen und anderen Vögeln.

- Was meint ihr, ist es wichtig für unsere Freundschaft, ob Robin ein Mädchen, ein Junge oder beides ist?

- Und ist es wichtig für unser Sport-Team, was Robin ist?
- Wie ist das bei euch Kindern? Ist euch wichtig, was eure Freundinnen und Freunde sind?
- Können bei euch einige Kinder etwas besser als andere? Und woran, meint ihr, liegt das?

So, dann lasst uns doch mal schauen, was es für Unterschiede gibt!"

Geschichte 4

Von kleinen und großen Schätzen

Kiwi, Tea, Mo und Robin haben es sich in der Höhle von Kiwi gemütlich gemacht. In der Mitte steht eine Schüssel voller Körner zum Naschen. Mo hüpfte plötzlich zu einer schönen, bunten Kiste, die in der Ecke steht. „Was ist denn da drin?“, fragt er neugierig. „Das ist meine Schatzkiste. Da sind Dinge drin, die mir sehr wichtig sind. Gut, dass du mich danach fragst. Ich wollte schon lange ein paar Sachen auspacken und damit meine Höhle schmücken.“ Kiwi holt einen hellgrünen Stoff-Wurm aus der Kiste. „Wurmi! Was machst du denn noch hier in der Kiste? Ich brauch' dich doch nachts zum Kuschn!“ ruft Kiwi und legt den kuscheligen Wurm in sein Bett.

„Hihi, Kiwi nimmt sein Abendessen mit ins Bett!“, ruft Mo und alle lachen. „Und das hier ist meine Lieblingsmuschel, die mir meine Freundin Koko geschenkt hat. Schade, dass ich Koko nicht mehr treffen kann. Sie wohnt nun zu weit weg. Aber die Muschel erinnert mich immer daran, wie wir zusammen am Strand gespielt haben. Den Strand vermisse ich auch.“ Kiwi legt die Muschel auf sein Nacht-Tischchen. „Sei nicht traurig, Kiwi“, sagt Tea und legt einen Flügel um Kiwi. „Ihr könnt euch sicher ja mal irgendwann besuchen. Und dann kannst du ihr erzählen, was du hier im Wald alles Schönes erlebt hast. Hier im Wald kann man übrigens sehr schöne Steine finden. Vielleicht legst du so einen auch mal in deine Schatzkiste.“

„Wenn ich so eine Schatzkiste hätte, würde ich da alle meine Bücher reinpacken. Die sind mir am allerwichtigsten“, sagt Robin.

Und Mo ruft: „Ich würde meine Kappe in die Schatzkiste legen. Ach nein, das geht ja gar nicht. Die trage ich ja immer!“ Tea lächelt gurrend: „Und ich, meine lieben Freund:innen, würde am liebsten euch alle in meine Kiste packen. Denn ihr seid meine größten Schätze!“





Fragen von Kiwi an Euch:

„Hat Tea das nicht schön gesagt, liebe Kinder?“

- Jetzt kennt ihr meine Schatzkiste. Wisst ihr nun auch etwas Neues über mich?
- Und welche Informationen habt ihr über Robin, Mo und Tea bekommen?
- Welche Wörter fallen euch zu dieser Geschichte ein?

So, und jetzt möchte ich gerne mehr über eure Schätze wissen!”

Geschichte 5

Eine Achterbahn der Gefühle

Heute geht Kiwi am Fluss spazieren. Das macht er immer, wenn er allein sein möchte. So kann er in Ruhe nachdenken. „Eigentlich geht es mir im neuen Wald gut. Und ich habe viele neue Freund:innen gefunden“, denkt sich Kiwi.

„Trotzdem bin ich manchmal traurig und habe Heimweh. Ich vermisse meine Freundin Koko sehr. Ob meine neuen Freund:innen das verstehen? Mo ist immer sehr fröhlich und hat gute Laune. Aber wie ist das wohl, wenn er allein ist?

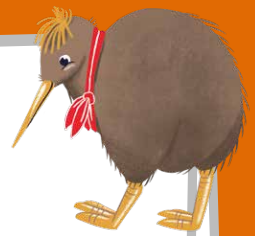
Bei Tea denkt man schnell, dass sie traurig ist. Das stimmt aber nicht. Sie hört einfach gut zu und denkt viel nach. Wir zeigen unsere Gefühle also auf eine andere Weise. Aua!“ Plötzlich bekommt Kiwi eine Haselnuss auf den Kopf. Zwei freche Spatzen spielen Vogelball und rufen:



„Hey, spielst du mit? Sonst musst du leider von unserem Spielfeld runter!“ „Ich war aber zuerst da“, antwortet Kiwi genervt. Er reibt sich den Kopf, wo ihn die Haselnuss getroffen hat. Aber die beiden Spatzen spielen einfach weiter. Das ärgert Kiwi. „Jetzt bin ich traurig und gleichzeitig wütend.“

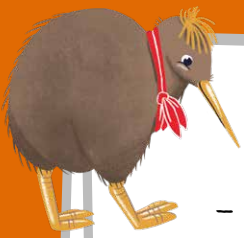
Das sind zwei Gefühle auf einmal, die ich nicht gerne fühle! Mh, welches Gefühl ist eigentlich schlimmer?" fragt er sich und fängt plötzlich an zu kichern. „Ich weiß gar nicht mehr, ob ich eher wütend oder traurig bin. Was für ein Durcheinander der Gefühle!" Die Spatzen fragen überrascht: „Was ist denn mit dir los? Warum lachst du denn plötzlich?" „Ach, ich musste kichern, weil in mir gerade alles durcheinander ist. Aber eigentlich bin ich noch traurig und möchte allein sein", ruft Kiwi und spaziert davon.

Fragen von Kiwi an Euch:



„Kinder, kennt ihr das auch, so ein Durcheinander in euch? Mal ist man traurig und weiß gar nicht genau, warum eigentlich? Oder man wird auf einmal ganz albern und muss immer weiter lachen?“

- Was war für euch überraschend?
- Welche Worte fallen euch zu dieser Geschichte ein?
- Kam es schon mal vor, dass ihr mehrere Dinge gleichzeitig gefühlt habt?
- Wann kam das denn vor? Wie war das für euch?



- Ich finde es nicht so einfach, ausdrücken zu können, was ich überhaupt fühle und dann darüber zu sprechen. Oft hilft es mir, wenn meine Freund:innen offen über ihre Gefühle sprechen. Dann fällt mir das sehr viel leichter. Wie ist das bei euch?
- Wenn ich meine Freund:innen ansehe, denke ich häufig, dass ich weiß, wie es ihnen geht. Aber manchmal täusche ich mich auch. Einige können gut verbergen, wie sie sich fühlen, oder möchten ihre Gefühle nicht zeigen.

Dann ist es aber schwierig, darauf zu achten und herauszufinden, wie es den anderen wirklich geht. Wie findet ihr heraus, wie es den Kindern um euch herum geht?

So, und jetzt zeigt mir doch mal, wie ihr euch gerade fühlt!"

Geschichte 6

Wie Kiwi „Hallo“ sagt

Heute ist Markttag und Kiwi geht mit Tea einkaufen. Sie wollen für ihre Freund:innen ein leckeres Abendessen kochen. „Was soll es heute geben, Tea?“, fragt Kiwi. „Alles, nur nicht wieder Regenwurm-Spaghetti!“, antwortet Tea. Kiwi lacht: „Schade, es ist mein Lieblingsgericht. Ich könnte es jeden Tag essen!“ Auf dem Markt treffen sie ganz viele andere Vögel aus den benachbarten Wäldern. Viele davon hat Kiwi nie zuvor gesehen. Er beobachtet die Vögel und ihm fällt auf, dass sie sich ungewöhnlich verhalten. Manche legen die Flügel um den anderen Vogel, andere stehen sich gegenüber und wackeln mit den Köpfen. Und hinten am Körner-Stand sind welche, die klatschten ihre Flügel gegeneinander und fangen an zu lachen.



„Sag mal, Tea, was ist denn mit den Vögeln los?“, fragt Kiwi. „Sie machen Sachen, die ich noch nie gesehen habe. Aber es scheint lustig zu sein. Was hat das zu bedeuten?“ Tea erklärt: „Das sind Vögel aus den anderen Wäldern. Sie begrüßen sich auf unterschiedliche Weise. Für uns sieht das ungewohnt aus, aber sie verhalten sich immer so. Dafür verstehen sie unser Verhalten manchmal nicht.“

Plötzlich landet Mo zwischen den beiden. „Sag mal, Kiwi, wie begrüßt ihr Kiwis euch in deinem Heimatwald?“ „Ach, ganz normal natürlich. Schau mal“, sagt Kiwi und pickt mit seinem langen spitzen Schnabel gegen den kleinen Schnabel von Mo. „Hihi, das ist ja lustig. Wie das kitzelt!“, kichert Mo und hüpfte auf und ab. „Zu Hause mit meinen Geschwistern reiben wir uns immer unsere Köpfe aneinander.“ Kiwi guckt erschrocken. „Das ist nichts für mich.“

Kiwis möchten meistens etwas Abstand zu anderen Vögeln haben, um sich wohlfühlen", erklärt Kiwi. „Da hilft so ein langer Schnabel sehr.“ Kiwi überlegt: „Was passiert denn, wenn sich zwei Vögel aus verschiedenen Wäldern begegnen? Wie begrüßen sie sich dann?“ „Oh, ich grüße unbekannte Vögel lieber nicht!“, zwitschert Mo aufgeregt. „Wenn ich was falsch mache, dann sind die vielleicht böse.“ „Ach was!“, sagt Tea. „Es ist ja ganz wichtig, sich zu begrüßen. Das ist höflich und zeigt den anderen, dass sie willkommen sind oder wir uns mit ihnen unterhalten möchten.“ „Ja“, überlegt Kiwi, „vielleicht warten wir ab, wie sich der andere Vogel verhält oder wir fragen einfach nach.“ „Wisst ihr was, das probieren wir jetzt einfach mal aus!“, ruft Mo und flattert zum Körnerstand. Auch Tea und Kiwi schauen sich auf dem Markt um und begrüßen die anderen Vögel.

Am Ende des Tages haben sie viele neue Vögel und Begrüßungen kennengelernt. Am Abend nehmen sie sich vor, sich eine ganz neue Begrüßung auszudenken - eine, die Kiwi, Tea, Mo und Robin gut gefällt: den Ki-Mo-Ro-Te-Gruß. Und weil die Vögel so beschäftigt waren, Begrüßungen kennenzulernen, haben sie ganz vergessen einzukaufen. Darum gibt es spontan einen gemischten Körner-Eintopf von Teas Mutter.

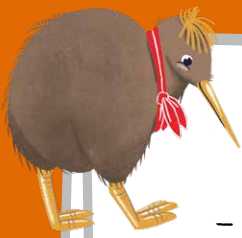


Fragen von Kiwi an Euch:

Na, liebe Kinder, Begrüßungen können sehr verwirrend sein, oder? Es gibt ja nicht nur an verschiedenen Orten Unterschiede.

Manchmal begrüßen wir Erwachsene auch anders als Kinder. Und Menschen, die wir gut kennen, grüßen wir anders als Unbekannte. Manche berühren sich dabei und finden das schön, andere mögen das überhaupt nicht.

- Welche unterschiedlichen Begrüßungen kennt ihr?



- Was findet ihr an Begrüßungen wichtig?
- Bei welchen Begrüßungen fühlt ihr euch nicht wohl?
- Welche findet ihr besonders schön?
- Findet ihr heraus, wieso unsere neue Begrüßung „Ki-Mo-Ro-Te“ heißt?

So, und jetzt möchte ich mehr über eure Begrüßungen wissen!"

Geschichte 7

Was heißt hier Familie?

Heute ist Samstag und Kiwi und Robin möchten Vogelball spielen. Dafür müssen sie aber mindestens zu viert sein. Daher gehen sie noch bei Tea und Mo vorbei. Tea freut sich sehr, als sie die beiden sieht. „Ach, wie schön, dass ihr vorbeikommt. Ich langweile mich gerade sehr. Meine Mutter hat so viel zu tun und ist den ganzen Tag weg. Da komme ich gerne mit und spiele mit euch Vogelball.“ Gemeinsam laufen sie zum Nest von Mo. Da hüpfen viele kleine und große Meisen hin und her. Sie zwitschern und lachen viel. „Wir haben gerade unser großes Meisen-Frühstück“, erklärt Mo. „Ich lebe zwar alleine in meinem Nest. Aber zum Frühstück am Samstag kommen immer viele Meisen zusammen, sogar aus dem Nachbarwald.“

Aber ich komme gerne mit. Wartet kurz, ich verabschiede mich nur von allen." „Na, das kann ja noch dauern“, grinst Robin, „bei einer so großen Meisenfamilie.“ Kiwi wird traurig. „Ich habe meine Familie schon so lange nicht mehr gesehen. Ich vermisse sie.“ „Wer gehört denn zu deiner Familie?“, fragt Robin. „Mama, Papa und Onkel Kurt mit seinem Vogelpartner Karl“, erklärt Kiwi. „Ich wechsele jede Woche meine Familie“, erzählt Robin. „Wie geht das denn?“, fragt Kiwi. „Mama und Papa leben nicht mehr zusammen. Daher wohne ich mal bei Mama und mal bei Papa. Bei Mama habe ich ganz viele Stiefgeschwister. Bei Papa ist es ruhiger. Er lebt mit Karla, der Kohlmeise zusammen.“ „Ihr habt es gut. Ihr lebt alle bei eurer Familie“, seufzt Kiwi. „Ach, Kiwi“, sagt Tea und legt den Flügel um Kiwi, „du doch auch! Wir sind deine Familie!“ Kiwi guckt sie fragend an.



„Na klar. Wir verbringen viel Zeit miteinander. Wir essen und spielen zusammen. Und das Wichtigste: Wir haben uns alle lieb! Das ist für mich eine Familie!“ In diesem Moment kommt Mo angeflattert. „Na, los - worauf wartet ihr? Schnell weg von der Familie!“ Alle lachen laut und ziehen davon.



Fragen von Kiwi an Euch:

„Wie findet ihr diese Familiengeschichte, Kinder?“

- Was habt ihr über unsere Vogelfamilien erfahren?
- Welche Worte fallen euch zu dieser Geschichte ein?
- Kennt ihr die Familien von euren Freund:innen?
- Denkt ihr, dass Freund:innen auch Familien sein können?

So, und jetzt möchte ich gerne mehr über eure Familien und Lieblingsmenschen erfahren!”

Geschichte 8

Ein Tag voller Traditionen und Rituale

Bei den Vögeln im Wald wird oft gefeiert. Ein Fest ist dabei besonders wichtig: Am Ende des Herbstes gibt es auf der großen Wiese das Vogel-Sommerfest. Das ist eine alte Tradition, also eine Gewohnheit, die es schon viele Jahre gibt. So haben schon die Ur-Ur-Ur-Ur-Ur-Ur-Vogelomas gefeiert. Alle stecken sich zur Feier des Tages eine Blume zwischen die Federn. Nur Mo nicht. Mo steckt die Blume an seine Kappe. Außerdem bringen alle ihr Lieblingsessen mit. In den Wochen vor dem Fest essen alle Vögel weniger als sonst, weil sie gemeinsam Vorräte mit Essen für den Winter sammeln. Nach der Regenzeit haben alle für den Winter genug gesammelt.

Darum können sie beim Fest wieder richtig viel essen. Mo ist ganz aufgeregt: „Ich habe das weltbeste Insekten-Gulasch gemacht!“ „Und ich habe den traditionellen Käfer-Kuchen von meiner Oma dabei!“, ruft Robin. „Oh, das ist alles nichts für mich“, meint Tea, „ich esse nur vegetarisch und habe ganz viele leckere Körner-Kekse mitgebracht!“ Kiwi freut sich: „Und ich habe ...“ „Regenwurm-Spaghetti!“, rufen Tea, Mo und Robin im Chor. Kiwi lacht: „Ihr kennt mich schon gut. Aber wartet ab. Nach dem Essen werde ich euch noch überraschen!“

Nachdem alle Vögel satt sind, gibt es Aufführungen. Mo und ein paar andere Meisen singen ein ganz schnelles, fröhliches Lied. Alle Vögel fangen sofort an zu tanzen. Mit Tanzen geht es auch gleich weiter: Tea und ihre Mutter führen einen traditionellen Taubentanz vor.

Dabei gehen sie würdevoll mit ausgeklappten Flügeln und nicken mit den Köpfen. Und dann ist Kiwi dran. Zum allerersten Mal führt er sein berühmtes Kunststück vor.

„Ich balanciere jetzt auf meinem Schnabel Suppenteller. Oh, ich bin so aufgeregt!“, ruft Kiwi. Aber alles klappt gut, nichts geht kaputt und alle klatschen. „Damit hast du uns wirklich überrascht!“, sagt Tea. „Das war super! Das kann kein anderer Vogel, den ich kenne!“



Kiwi ist sehr stolz: „Dankeschön! Bis ich das so gut konnte, habe ich 53 Suppenteller zerbrochen.“ Alle lachen und feiern gemeinsam noch bis in den späten Abend.

Kiwi, Tea, Mo und Robin gehen nach dem Fest zurück nach Hause. Nur Mo nicht. Mo hüpfte kreuz und quer neben ihnen. Aber keiner fliegt. Das machen sie immer so, seitdem Kiwi hier im Wald wohnt. Da Kiwi nicht fliegen kann, laufen sie abends gemeinsam den Weg zu ihren Nestern zurück. Dabei reden sie über das, was sie am Tag erlebt haben. Das ist ihr Ritual und wer weiß ... vielleicht wird daraus auch mal eine Tradition.

Fragen von Kiwi an Euch:



„Sagt mal, Kinder:

- Könnt ihr erklären, was Tradition bedeutet?
- Welche Traditionen wurden in der Geschichte genannt?
- Was kann alles eine Tradition sein?
- Habt ihr eigentlich auch Traditionen?
Wenn ja, welche? Was macht ihr, esst ihr oder zieht ihr an?
Welche Traditionen gefallen euch besonders gut?
- Habt ihr euch gemerkt, was das Ritual von Tea, Mo, Robin und mir ist?



- Und könnt ihr erklären, was Ritual bedeutet?
- Warum können Rituale für Menschen wichtig sein?
- Habt ihr eigentlich auch Rituale? Wenn ja, welche? Welche Rituale mögt ihr besonders gerne?

So, und jetzt möchte ich gerne etwas über eure Traditionen und Rituale erfahren!"

Geschichte 9

Vom Teller-Balancieren und anderen Stärken

Kiwi, Tea, Mo und Robin sitzen unter der großen Eiche. Alle grübeln vor sich hin. Nächste Woche ist Einschulung. Und alle Vögel sollen sich etwas Schönes für diesen Tag ausdenken, um die neuen Küken willkommen zu heißen. „Eine Aufführung oder eine Bastelgruppe oder so“, überlegt Mo, „Frau Kranich hat gesagt, wir sollen einfach etwas machen, das wir gut können oder gerne machen.“ „Mir fällt da nichts ein“, sagt Robin. „Ich kann gar nichts gut. Ich blamiere mich da nur.“ „Das kann gar nicht sein!“, sagt Kiwi und springt auf. „Jeder und jede von uns kann doch etwas besonders gut oder macht was sehr gerne. Ich fange mal an:

Ich lese viel, ich kann gut laufen und Teller auf meinem Schnabel balancieren ..." „Ha!", ruft Tea dazwischen. „Du musst unbedingt eine Aufführung mit Tellern machen – die Küken werden staunen, was du kannst!" „Oh, oh, oh, ich weiß jetzt auch was!", zwitschert Mo aufgeregt. „Ich singe was vor. Das kann ich gut! Jetzt du, Robin, was fällt dir ein?" Robin überlegt: „Ich lese auch viel, aber ich bin ganz unsportlich und singen kann ich gar nicht ..." „Aber du hast doch schon etwas gefunden, was du gerne machst und auch gut kannst: Lesen! Du könntest also – mal überlegen – ja! Du kannst den Küken etwas vorlesen. Weißt du noch, wie aufgeregt wir an unserem ersten Schultag waren? Das beruhigt sie bestimmt. Und wenn sie dann immer noch ängstlich sind, kannst du mit ihnen darüber reden. Du kannst nämlich auch gut zuhören!" „Das ist eine gute Idee!", ruft Robin erleichtert.

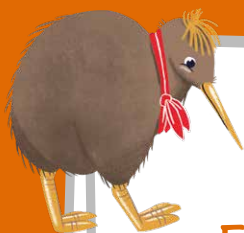


„Und was machst du, Tea? Du bist doch mit Mo im Chor. Gurrst du vielleicht auch etwas?“

„Frau Kranich hat mich gefragt, ob ich die Küken überall in der Schule herumführe und ihnen alles zeige. Aber ich glaube, das ist nichts für mich“, antwortet Tea. „Doch! Das passt so gut zu dir! Du kannst doch so gut erklären! Und außerdem hilfst du immer allen!“, ruft Kiwi. „Echt?“, fragt Tea und wird ein wenig rot.

„Danke, Kiwi, dann probiere ich das!“ Alle sind froh, etwas gefunden zu haben und summen vor sich hin. „Seltsam“, überlegt Kiwi plötzlich. „Alle können wir etwas anderes gut. Und trotzdem sind wir Freund:innen.“ „Wieso trotzdem?“, fragt Mo. „Vielleicht ist das genau der Grund, wieso wir befreundet sind. Jeder kann etwas anderes und hilft dann den anderen dabei. Tea hilft mir oft in Mathe und kann mich gut beruhigen, wenn ich mal wieder ganz aufgeregert bin.“

Und ich helfe dir manchmal beim Basteln, Kiwi." Tea überlegt: „Aber wir haben auch viele Gemeinsamkeiten. Mo und ich singen zusammen. Robin und Kiwi leihen sich gegenseitig viele Bücher aus.“ „Ja, und manchmal werden Unterschiede auch zu Gemeinsamkeiten“, sagt Robin. „Ich habe immer Lust, etwas Neues auszuprobieren. Tea, weißt du noch? Du hast mir mal Vogelball gezeigt. Und seitdem ist es auch mein Hobby.“ „Und – wir alle mögen Tannenzapfen-Chips!“, ruft Kiwi und holt eine große Tüte aus seiner Tasche. Alle jubeln und knabbern zufrieden auf den Tannenzapfen herum.



Fragen von Kiwi an Euch:

„Na, liebe Kinder, wie hat euch die Geschichte gefallen?“

- Könnt ihr noch mal sagen, was Tea, Mo, Robin und ich besonders gut können oder gerne machen?
- Und welche Gemeinsamkeiten haben wir?
- Was meint ihr, was kann an Unterschieden gut sein?

- Wie ist das bei euch und euren Freund:innen? Habt ihr Gemeinsamkeiten oder seid ihr unterschiedlich?

So, und jetzt möchte ich gerne mehr darüber erfahren, wie ihr so seid und was ihr gut könnt!



Geschichte 10

Kiwi ist neu in der Schule

Direkt hinter dem großen Bauernhof am Waldrand ist die Vogelschule. Sie heißt „Vogelnest-Schule“ und alle Vogelkinder aus dem Wald gehen dorthin, auch Kiwi, Tea, Mo und Robin. Vor ein paar Tagen wurden die neuen Küken eingeschult. Sie laufen ganz aufgeregt auf dem Schulhof herum. Das kann Kiwi sehr gut verstehen. Denn vor gar nicht langer Zeit war er selbst neu an der Schule. Da fühlte er sich ganz unsicher. Kiwi schließt die Augen und erinnert sich zurück:

Am frühen Morgen holt Mo Kiwi aus seiner Höhle ab. Sie gehen gemeinsam zur Schule. „Bin ich froh, dass du mit mir zur Schule gehst!“, sagt Kiwi. „Ich bin total aufgeregt.“ „Wieso das denn?“

fragt Mo und hüpfte auf und ab. Kiwi seufzt:
„Dort ist fast alles neu für mich. Ich kenne die Lehrerinnen und Lehrer nicht. Ich kenne die anderen Vögel nicht. Und ich habe Angst, dass ich nicht gleich alles finde. Manchmal kann ich mir nämlich Wege nicht so gut merken ...“

Zu Hause war die Schule auch ganz anders als hier. Dort waren fast alle in meiner Klasse Kiwis. Hier bin ich der einzige Kiwi unter ganz vielen anderen Vögeln. Bei uns hat die ganze Klasse auf dem Schulhof ein Lied gesungen, bevor alle hineingehen durften. Hier ist das ganz anders. Jeder muss selbst schauen, in welchem Raum der Unterricht stattfindet. Jeder muss sich auch selbst darum kümmern, pünktlich in der Schule zu sein. Das ist sehr viel auf einmal.“ „Das verstehe ich. Aber du schaffst das schon!“, sagt Mo und bringt ihn noch zu seinem Klassenraum.



Vorsichtig guckt Kiwi hinein. Welch ein Glück -
Tea ist in seiner Klasse!

Am Ende der ersten Pause geht Kiwi zur Toilette.
Plötzlich sind alle vom Pausenhof verschwunden.

„Oje – es hat schon geklingelt! Alle anderen sind schon im Klassenraum. Im Schulgebäude gibt es ganz viele Türen, die alle gleich aussehen“, denkt Kiwi verzweifelt. „Ich kann doch nicht in jeden Raum hineinsehen und gucken, ob das meine Klasse ist.“

Ratlos steht Kiwi auf dem Pausenhof herum, als ihm plötzlich Tea entgegenkommt: „Kiwi, ich habe mir fast gedacht, dass du dich nicht an den Weg erinnerst. Guck mal, an unserer Tür hängt das Plakat mit dem Kastanienbaum! Das ist das einzige Klassenzimmer, das so etwas hat. Hier musst du hinein.“ Nach dem Unterricht zeigt Tea Kiwi die Schule nochmal ganz genau. „Hier ist die Sporthalle, der Musikraum und der Platz, auf dem wir uns beim Feueralarm sammeln müssen.“ Kiwi ist sehr froh: „Danke! Das ist sehr nett von dir, dass du mir alles zeigst.“

Jetzt kenne ich mich schon viel besser aus. Es ist mir sehr peinlich, dass ich mich gleich am ersten Tag verlaufen habe." Aber Tea lacht nur und meint: „Das passiert fast allen am Anfang. Wenn das nächste Mal jemand neu in die Klasse kommt, dann kannst du diese Aufgabe übernehmen.“

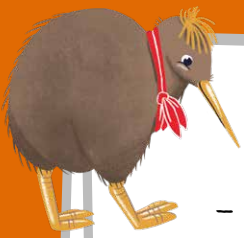
An diese Geschichte erinnert sich Kiwi gerade, als die Küken an ihm vorbeirennen, aber eines ganz verloren in der Ecke steht. „Hallo du! Soll ich dir den Weg zu deinem Klassenraum zeigen? Ich kenne mich hier aus und zeige dir gerne den Weg!“, ruft er stolz und freut sich, helfen zu können. Das Küken nickt schüchtern und geht mit Kiwi mit.



Fragen von Kiwi an Euch:

„Na, Kinder, wisst ihr noch, wie eure Einschulung war? Ganz schön aufregend, oder?“

- Wie habt ihr euch gefühlt? Wie war das für euch?
- Was war alles neu für euch?
- Wer oder was hat euch am Anfang geholfen, euch zurechtzufinden?
- Habt ihr auch schon einmal anderen Kindern geholfen, sich zurechtzufinden? Wie könnt ihr anderen in einer solchen Situation helfen?



- Kennt ihr noch andere Situationen, in denen man vielleicht Hilfe von anderen braucht?
- Wie fühlt es sich für euch an, anderen Kindern zu helfen?

So, und jetzt zeigt mir doch mal eure Schule!"

Geschichte 11

Vom Streiten und Versöhnen

Teil 1

Heute ist der erste Schultag nach den langen Sommerferien. Kiwi sieht Mo auf dem Schulhof freudig hin und her hüpfen. „Hallo Mo!“, ruft Kiwi. „Du bist aber gut gelaunt. Freust du dich so sehr auf die Schule?“ „Nein. Äh. Doch. Äh. Also ich freue mich, weil ich ab heute mit dir und Tea in eine Klasse gehen darf!“, antwortet Mo und hüpfert nun aufgeregt auf und ab. „Oh, wie schön! Das müssen wir gleich Tea erzählen!“, freut sich Kiwi. „Tea habe ich das gestern schon erzählt. Das ist so schön. Ich war mit Tea auch im Kükengarten zusammen. Ich freue mich so sehr. Ich möchte unbedingt mit ihr zusammensitzen!“ Da klingelt es plötzlich zur ersten Stunde.

Kiwi geht noch schnell an die große Pfütze, um etwas zu trinken. Mo ist zu ungeduldig und hüpfte schon vor.

Als Kiwi in die Klasse kommt, wundert er sich. Mo sitzt ganz hinten in der letzten Reihe bei Pit, dem Papagei. Und nicht neben Tea. Da kommt schon Frau Elster herein und der Unterricht fängt an. Kaum ist die Stunde zu Ende, da flattert Mo an Tea vorbei und schreit: „Ich dachte, du bist meine Freundin, aber du bist gemein!“ Tea schreit zurück: „Gar nicht! Du benimmst dich merkwürdig! Dein erster Tag hier in der Klasse und du sagst noch nicht mal ‚Hallo‘ zu mir. Unhöflich bist du!“ „Nein, du bist unhöflich!“, sagt Mo und wischt mit einem Flügel Teas Federmappe vom Tisch. „Du bist so gemein! Was soll ...“ – doch bevor Tea weitersprechen kann, ist Mo schon in der Pause verschwunden.



Kiwi sucht nach Mo und sieht ihn allein auf dem Zaun sitzen. „Mo, was ist denn mit dir und Tea los? Warum bist du sauer auf sie?“ Aber Mo bleibt still und schaut traurig. „Freust du dich denn nicht mehr, in unsere Klasse zu gehen?“ „Nein“, antwortet Mo, „ich will zurück in meine alte Klasse, da waren alle lieb zu mir. Ich freue mich gerade nicht mehr.“ Dann fängt er plötzlich an zu weinen:

„Gestern habe ich Tea ja erzählt, dass ich zu euch in die Klasse komme. Sie sollte es als Erste erfahren. Ich dachte, Tea würde einen Sitzplatz neben sich für mich freihalten. Aber als ich ins Klassenzimmer kam, saßen da zwei Spatzen neben ihr. Ach, Kiwi...!“, er schnieft laut und eine dicke Meisenträne platscht auf den Boden. „Tea will bestimmt nicht mehr mit mir befreundet sein.“ „Ach Mo, das tut mir leid“, tröstet Kiwi ihn. „Aber ich glaube nicht, dass Tea nicht mehr deine Freundin sein möchte.“

Auf dem Rückweg von der Schule grübelt Kiwi die ganze Zeit darüber nach, wie er Mo helfen könnte. Plötzlich sieht er Tea allein auf einem Baumstamm sitzen. „Hallo Tea!“, ruft Kiwi. „Warum sitzt du denn hier ganz allein? Musst du nicht längst zu Hause sein?“ „Ja, stimmt“, antwortet sie, „aber ich will nicht nach Hause.“

Und Hunger habe ich auch nicht. Ich glaube, Mo will nicht mehr mein Freund sein. Ich habe mich so gefreut, dass Mo in unsere Klasse kommt und mir gewünscht, dass er neben mir sitzen kann. Die zwei Spatzen haben extra die Plätze neben mir besetzt, damit sich niemand anders dort hinsetzt. Aber dann kommt Mo herein und beachtet mich gar nicht. Stattdessen setzt er sich neben Pit, den Papagei, in die letzte Reihe. Und nach der Stunde beschimpft Mo mich auch noch. Und dann wirft er meine Federtasche runter. So einen schlimmen Streit hatten wir noch nie. Ich verstehe das nicht!" „Aber ich verstehe das jetzt!", sagt Kiwi. „Komm bitte morgen in der großen Pause zur Trinkpfütze. Dann klären wir das gemeinsam!", sagt Kiwi und spaziert nach Hause.



Fragen von Kiwi an Euch:

„Was für eine schwierige Situation – findet ihr nicht auch, Kinder?“

- Könnt ihr erklären, was zwischen Mo und Tea passiert ist? Um was geht es in ihrem Streit?
- Was könnten die beiden nach dem Streit in der Klasse übereinander sagen?
- Wie könnten sich Mo und Tea gerade fühlen?
- Was meint ihr, wer von den beiden hat Recht?



- Habt ihr eine Idee, was ich tun kann, damit es Mo und Tea besser geht?
- Habt ihr schon mal die Worte Konflikte und Konfliktlösung gehört? Könnt ihr erklären, was das bedeutet?

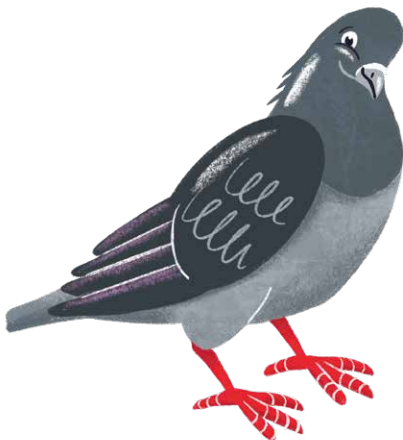
So, und jetzt schaut doch mal, was es noch so für Konflikte geben kann! Und dann zeige ich euch meine Friedenstreppe und wie ich Tea und Mo helfen kann!"

Geschichte 11

Vom Streiten und Versöhnen Teil 2

Am nächsten Tag kommt Tea zur Pfüte, wie sie es verabredet haben. Mo steht auch schon dort. „Ihr braucht jetzt eine Friedenstreppel“, sagt Kiwi. Erst wollen Tea und Mo nicht mitmachen. Aber Kiwi überredet sie. Und es klappt! Tea und Mo beschreiben sich gegenseitig, wie sie den Streit erlebt und was sie dabei gefühlt haben. Dabei schauen sie sich an und reden ruhig und freundlich miteinander. Beide verstehen einander nun besser. Und sie vertragen sich wieder. „So ein blödes Missverständnis!“, rufen beide wie aus einem Schnabel. Danach gehen die Drei in der Pause zu Frau Elster und erklären ihr die Situation. „Wir wünschen uns, dass es nach jeden Ferien eine neue Sitzordnung gibt.“

So lernen wir uns alle besser kennen. Und es entstehen vielleicht neue Freundschaften.“ „Genau“, meint Mo, „so habe ich jetzt Pit kennengelernt. Ein wirklich lustiger und netter Vogel. Er wiederholt immer alles, was gesagt wird. Aber ich möchte auch mal neben Tea und Kiwi sitzen.“ Frau Elster findet das eine tolle Idee und lobt die drei Vögel dafür, dass sie gemeinsam eine Lösung für alle gefunden haben. Ab sofort wird in der Vogelklasse nach den Ferien immer die Sitzordnung geändert, damit die Vögel neue Freundschaften knüpfen können.

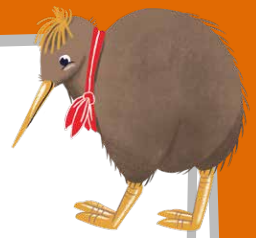




Fragen von Kiwi an Euch:

„Na, das ist ja nochmal gut gegangen!“

- Warum haben sich die beiden wohl wieder vertragen?
- Habt ihr etwas Neues gelernt?
- Was könnten Tea und Mo bei einem anderen/beim nächsten Streit besser machen?
- Habt ihr euch nach einem Streit auch schon mal wieder versöhnt? Wie habt ihr das gemacht?



- Wie würdet ihr euch in Zukunft bei einem Streit verhalten?
- Findet ihr Streiten gut oder schlecht? Habt ihr Beispiele?

So, nun überlegt mal, wie ihr mit Streit in der Klasse umgehen möchtet!"



Geschichte 12

Das ist doch ungerecht!

Teil 1

Kiwi, Tea, Mo und Robin spielen im Wald verstecken. Plötzlich ruft es von einem Ast aus: „Hallo? Hallo? Darf ich mitspielen?“ „Na klar!“, rufen alle im Chor. „Natürlich darfst du das.“ Sie schauen sich um, können aber niemanden entdecken. „Aber, wo bist du eigentlich? Und wer bist du?“, fragt Kiwi.

Vom Ast herunter flattert ein kleiner schwarz-weißer Vogel mit zwei lustigen Feder-Zipfeln auf dem Kopf. „Hallo, dich habe ich hier noch nie gesehen“, begrüßt ihn Tea. „Ich bin Kim, ein Kiebitz“, antwortet der Vogel mit den Zipfeln. „Meine Familie und ich sind schon im Frühling in diesen Wald gekommen.“



„Aber warum haben wir dich noch nie in der Vogelschule gesehen?“, fragt Mo. „Du bist doch ungefähr genauso alt wie wir?“ „Ach, meine Eltern sagen, das ist nicht nötig. Sie können mir doch selbst alles beibringen“, antwortet Kim ein wenig traurig. „Außerdem muss ich ja immer beim Nestbau helfen und Körner sammeln, wenn ihr in der Schule seid. – Wollen wir jetzt spielen? Ich habe leider nicht so viel Zeit.“

Die fünf Vögel spielen weiter verstecken, bis sich Kim fröhlich verabschiedet: „Das war so schön. Danke, dass ich mitspielen durfte!“

Am Abend sitzen Kiwi und Tea unter ihrem Lieblingsbaum und sprechen über Kim. „Sag mal“, fragt Kiwi, „Kim sollte doch auch zur Schule gehen, oder? Zu Hause kann sie doch bestimmt nicht so gut lernen, wenn sie beim Nestbau mithelfen muss?“ „Das denke ich auch“, antwortet Tea, „denn sie muss den ganzen Tag arbeiten. Da hat sie ja gar nicht so viel Zeit dafür.“ „Warum muss Kim denn überhaupt arbeiten? Ist sie nicht noch zu klein dafür?“, wundert sich Kiwi. „Ja, und zum Spielen hat sie auch kaum Zeit“, antwortet Tea. „Das finde ich ungerecht!“



Fragen von Kiwi an Euch:

„Na, liebe Kinder, wie findet ihr es, dass Kim nicht zur Schule gehen darf?

- Und welche Unterschiede gibt es noch zwischen dem Leben von Kim und den anderen Vögeln?
- Was meint ihr, wie fühlt sich Kim dabei?
- Findet ihr das auch so ungerecht wie Tea? Und wie fühlt ihr euch dabei?
- Gibt es bei euch auch Sachen, die ihr ungerecht findet?

So, nun erzählt mir doch mal mehr davon!”

Geschichte 12

Das ist unser Recht!

Teil 2

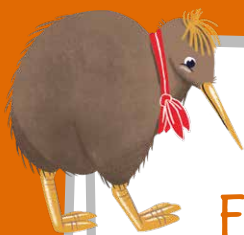
Am nächsten Tag in der Schule überlegen Kiwi, Tea, Mo und Robin in der Pause, was sie unternehmen können, um Kim zu helfen. „Ich finde, Kim hat eigentlich das Recht, so wie wir zur Schule zu gehen“, sagt Robin. „Meinst du wirklich?“, fragt Kiwi. „Ja, auf jeden Fall, Kiwi“, erklärt Robin. „Es gibt doch bestimmte Rechte oder auch Gesetze, die für alle gelten. Zum Beispiel, dass man niemandem absichtlich wehtun darf. Und auch, dass kein Vogel ungerecht behandelt werden darf. Oder so.“ „Warum gilt das dann nicht für Kim? Kim ist doch auch ein Vogel so wie wir?“

„Mmhh“, überlegt Kiwi, „dann müssten wir doch etwas tun können, damit Kim auch mit uns in die Schule gehen darf, oder? Wir müssen mehr darüber herausfinden!“

Ab Abend treffen sich alle vier Vögel unter ihrem Lieblingsbaum. Tea erzählt ganz freudig: „Ich habe mit meiner Mutter gesprochen. Sie sagt auch, dass Kim das Recht hat, zur Schule zu gehen.“ „Ja, das stimmt“, ruft Robin und balanciert mit seinem Flügel ein Buch in der Luft „Hier steht es drin! Ich war heute Nachmittag in der Bücherei. Und da habe ich dieses Buch gefunden. Es heißt ‚Rechte für Vogelkinder‘. Da steht tatsächlich drin: Vogelkinder haben das Recht zu lernen und zur Schule zu gehen!“ Mo hüpfte aufgeregt auf und ab. „Und ich habe im Büro der Wald-Bürgermeisterin angerufen.“



Die haben mir gesagt, dass es hier im Wald sogar ein Gesetz dafür gibt. Für alle Kinder, die in unserem Wald wohnen, gilt eine Schulpflicht. Also wir dürfen gar nicht nur zu Hause lernen, sondern müssen in die Schule gehen! So haben die mir das erklärt." Kiwi ruft: „Dann lasst uns etwas unternehmen und Kim helfen!“



Fragen von Kiwi an Euch:

„Na, Kinder, manchmal ist es gut, wenn man sich genau erkundigt, wenn man etwas nicht gut oder ungerecht findet, oder?“

- Kennt ihr auch solche Rechte, die für alle gelten? Gibt es auch besondere Rechte nur für Kinder?
- Welche Rechte für Kinder müsste es geben und warum?
- Was meint ihr, wie wir Kim jetzt helfen könnten?

So, und jetzt möchte ich gerne noch mehr über eure Rechte hören!“

Geschichte 12

Wir kämpfen für unser Recht!

Teil 3

Am nächsten Tag gehen Kiwi, Tea, Mo und Robin nach der Stunde in Käferkunde zu Frau Elster und erzählen ihr von Kim. „Wie kann das denn sein, Frau Elster? Kim hat das Recht zur Schule zu gehen und trotzdem darf Kim nicht.“ „Das ist ungerecht – das stimmt. Auch wenn es Rechte und Gesetze gibt, werden sie leider nicht immer eingehalten“, sagt Frau Elster. Da ist es gut, dass es Vögel wie euch gibt, die darauf achten. Danke, dass ihr mit mir darüber gesprochen habt. Ich rede mit der Schulleiterin Frau Kranich und der Wald-Bürgermeisterin, was wir da machen können.“

Eine Woche später ist die Freude groß, als Kim morgens auf dem Schulhof steht. „Hurra, Kim ist da!“, ruft Kiwi und Tea, Mo und Robin kommen schnell herbeigeflattert und -gelaufen, um sie zu begrüßen.

Kim erzählt, was passiert ist: „Frau Elster hat uns im Nest besucht. Sie hat meinen Eltern ganz freundlich erklärt, was für eine Schule die Vogelnest-Schule ist und warum Unterricht für Vogelkinder wichtig ist. Meine Eltern haben ihr erklärt, dass es in dem Wald, aus dem sie kommen, nur ganz wenige Schulen gibt. Deshalb werden die meisten Vogelkinder dort von ihren Eltern unterrichtet. Dann hat Frau Elster uns in die Vogelnest-Schule eingeladen. Und jetzt sind alle noch bei Frau Kranich, der Schulleiterin.“ In dem Moment kommen die Kiebitz-Eltern und Frau Elster auf den Schulhof.

„Wir freuen uns sehr, dass Kim jetzt von einer richtigen Lehrerin unterrichtet wird“, sagte Kims Vater. „Wir müssen ja auch den ganzen Tag arbeiten. Außerdem bekommen wir aus dem Büro der Wald-Bürgermeisterin jede Woche eine Körner-Lieferung, sodass Kim nicht mehr so viel helfen muss. Nun kann Kim mehr spielen und endlich neue Freund:innen finden.“ „Das hat sie schon“, sagt Frau Elster und lächelt.



Fragen von Kiwi an Euch:

„Kinder, ich bin so glücklich, dass wir Kim helfen konnten.

- Könnt ihr erklären, wie wir das geschafft haben? Was ist passiert?
- Warum ist Kim nicht in die Schule gegangen? Was war anders?
- Gibt es bei euch auch Kinder, deren Rechte nicht eingehalten werden? Was macht ihr in so einer Situation?

So, jetzt schaut doch mal genau hin, ob überall eure Rechte eingehalten werden!“

Geschichte 13

Das geht noch besser!

Teil 1

Heute ist ein aufregender Tag für die Vogelkinder. In der Schule fängt die Projektwoche an. Darauf freuen sich alle sehr. Sie versammeln sich beim größten Baum der Schule. Das laute Gezwitscher ist bestimmt noch bis zum anderen Ende des Waldes zu hören. Kiwi, Tea, Mo und Robin sitzen zusammen auf einer Wurzel. Sie möchten unbedingt in einem Projektteam sein. Mo hüpfte ungeduldig von einem Bein auf das andere. „Ich bin ja so gespannt, welche Themen wir dieses Jahr haben!“ Kiwi ist ganz ruhig. Er ist immer etwas aufgeregt, wenn etwas Neues passiert. Ein Projekt hat er noch nie gemacht.

Plötzlich trällert die Schulleiterin Frau Kranich in den höchsten Singtönen. Alle werden still. „Meine lieben Vögel!“, beginnt Frau Kranich. „Dieses Jahr gibt es keine Projektthemen von uns.“ Ein enttäuschtes Piepsen geht durch die Vogelscharen. „Denn dieses Mal könnt ihr euch selbst ein Projekt ausdenken! Es soll darum gehen, dass wir unseren Wald noch schöner machen! Aber wie genau, überlegt ihr euch selbst. Ich wünsche euch viel Spaß!“ Es bleibt kurz ganz still. Dann zwitschern wieder alle Vögel laut durcheinander. Mo flattert aufgeregt mit den Flügeln. „Oh. Oh. Oh. Was sollen wir denn jetzt machen? Mir fällt dazu nichts ein.“ „Mir gefällt der Wald eigentlich so, wie er ist. Ich möchte da nichts ändern“, sagt Robin. Tea freut sich: „Oh, wie schön. Wir können machen, was wir wollen!“ Kiwi kichert: „Lasst uns nach Hause gehen und in Ruhe etwas überlegen.“

Die Vögel gehen schweigend nebeneinanderher. Außer Mo. Mo hüpfte. Sie kommen am Waldrand vorbei. Plötzlich ruft Kiwi: „Da schaut mal, der ganze Müll, der da rum liegt!“ „Da möchte ich gar nicht hingucken. Wieso freust du dich so darüber?“, murmelt Robin. „Na, das kann unser Projekt sein!“, sagt Kiwi. „Wir machen den Wald sauberer und sorgen dafür, dass er es auch bleibt!“ „Ja! Ja! Ja!“, ruft Mo. „Gute Idee! Wir überlegen einfach, was uns alles nicht gefällt und machen das dann anders!“ „Oh, da fällt mir auch was ein!“, freut sich nun auch Robin. „Ich finde es traurig, dass die verletzten Vögel keine leckeren Beeren mehr sammeln und essen können.“ „Und auf dem Spielplatz ist so viel kaputt, das können wir auch verbessern!“, ruft Tea. „Das wird eine richtig schöne Projektwoche!“ Alle hüpfen und flattern freudig nach Hause.



Fragen von Kiwi an Euch:

„Na, liebe Kinder, wie findet ihr es, dass wir keine Projektthemen bekommen haben und uns ein eigenes Thema ausdenken sollen?“

- Wie können wir ein gutes Thema finden?
- Habt ihr auch Ideen, wie wir unseren Wald schöner machen können?
- Und was würdet ihr bei euch gerne schöner machen?

So, nun erzählt mir doch mal mehr davon!”

Geschichte 13

Mit Kiwi auf Traumreise

Teil 2

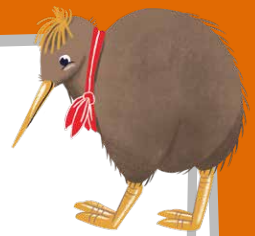
„Hallo liebe Kinder! Ich mache gerade einen Spaziergang durch den Wald. Mo, Tea und Robin haben etwas anderes zu tun und ich bin allein unterwegs. Die Sonne scheint und alles ist friedlich und schön. Kommt doch ein Stück mit. Hört mal, wie die Bäume rascheln und der kleine Bach plätschert. Hummeln fliegen brummend vorbei und die anderen Vögel zwitschern in der Ferne. Da ist eine Lichtung, dort legen wir uns in das weiche Gras. Das Gras kitzelt ein wenig an den Beinen. Die bunten Blumen um uns herum riechen gut. Und die Sonne scheint ganz warm auf den Bauch – ein idealer Platz für eine Pause! Lasst uns hier ein wenig ausruhen.“

Kennt ihr das Wort Tagtraum? Manchmal schlafe ich nicht, aber träume vor mich hin. Dann denke ich mir schöne Sachen aus. Wie ein Traum am Tag. Das macht mir sehr viel Spaß. So kann ich mir beispielsweise einen Traumwald ausdenken. Da gibt es nur Sachen, die ich mag: Regenwurm-Spaghetti, Vogelball, viele Bücher, eine große Vogelrutsche und vieles mehr. Möchtet ihr auch mal einen Tagtraum ausprobieren? Ich helfe euch dabei!" „Macht es euch erst einmal gemütlich ... Setzt euch ganz bequem auf euren Stuhl oder legt euch gemütlich auf den Boden ... Und wenn ihr möchtet, dann schließt die Augen ... Und dann stellt ihr euch vor, ihr seid bei mir auf der Wiese und liegt im weichen Gras neben dem Stein, auf dem ich sitze ... Das Gras ist so weich wie ein flauschiger Teppich ... Es ist fast ganz still geworden, ihr hört nur noch die Vögel zwitschern ...



Die Sonne wärmt eure Nase und langsam werden auch die Vogelstimmen immer leiser ... Ihr fühlt euch ganz leicht, immer leichter und ganz langsam beginnt ihr zu fliegen.

Und ganz, ganz sanft tragen euch eure Gedanken fort ... Lasst eure Gedanken fliegen, stellt euch vor, wie ihr ganz sanft durch die Luft schwebt ... Ihr fliegt über Wiesen mit vielen Blumen, über blaue Seen und grüne Wälder ... Und ganz langsam nähert ihr euch einem unbekanntem Ort. Dieser Ort liegt in eurer Traumwelt. Und ganz langsam kommt ihr dem Ort näher und schließlich landet ihr ganz sanft mittendrin. Ihr schaut euch um, überall sind ganz viele schöne Dinge ... Stellt euch vor, ihr spaziert einfach los durch den Ort in eurer Traumwelt. Und nun stellt euch vor, wie eure Traumwelt aussieht, was es dort alles gibt, nur wunderbare Dinge ... "Nun, liebe Kinder, sagt eurer Traumwelt auf Wiedersehen und ganz langsam schwebt ihr zurück ... Zurück an den Ort, an dem ihr lebt, und zurück in die Schule, zurück in eure Klasse. Streckt euch und öffnet ganz langsam die Augen und ... da seid ihr wieder!"



Fragen von Kiwi an Euch:

Na, liebe Kinder, das war schön, nicht wahr? Jetzt fühle ich mich ganz ausgeruht. Nach so einer Traumreise geht es mir immer gut.

- Wie hat es euch gefallen, Kinder? Wie hat es geklappt?
- Wie sehen eure Traumwelten aus? Was gibt es dort alles?

So, nun erzählt doch mal, was ihr mir und den anderen Kindern berichten möchtet!"

Geschichte 13

Wie es besser werden kann Teil 3

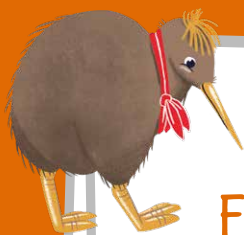
Kiwi, Tea, Mo und Robin sitzen mal wieder unter ihrem Lieblingsbaum. Sie planen ihr Schulprojekt. Die Schulleiterin Frau Kranich hat gesagt, dass sich alle ein eigenes Projekt ausdenken dürfen, was den Wald noch ein wenig schöner macht. „Vorhin hatte ich einen Tagtraum“, erzählt Kiwi. „Ich habe mir meinen Traumwald ausgedacht. Da gibt es keinen Müll am Waldrand. Aber viele bunte Blumen blühen da. Alle unsere Höhlen und Nester sind nebeneinander an einem Baum unten an den Wurzeln gebaut. Gleich daneben gibt es eine große Trinkpfütze und einen Strauch mit leckeren roten Beeren.“

Und jeden zweiten Tag gibt es Regenwurm-Spaghetti." Robin lacht: „Das hört sich toll an!“ „Ihh, Regenwurm-Spaghetti!“, ruft Tea, „ich esse doch nur Körner!“ Mo denkt nach: „Ich glaube nicht, dass es für uns Meisen gut wäre, das Nest auf dem Boden zu haben. Ich weiß, Kiwi, du kannst ja nicht fliegen und möchtest uns trotzdem gerne besuchen. Aber auf dem Boden sind meine Geschwister-Küken nicht so sicher. Das ist für sie gefährlich.“ „Das stimmt natürlich,“ sagt Kiwi. „Damit es ein Traumwald für uns alle sein kann, müssen sich alle Vögel wohlfühlen.“ „Aber wie können wir das schaffen?“, fragt Robin. „Ganz einfach!“, ruft Tea. „Wir fragen einfach bei allen nach! Bei den Vögeln am Waldrand, in den Büschen und in den hohen Bäumen. Bei den Küken und bei den älteren Vögeln. Bei den großen Familien und bei denen, die alleine leben.“

Alle finden die Idee gut. Sie teilen sich auf und gehen, hüpfen und flattern los.

Am nächsten Morgen treffen sie sich alle wieder am Baum. „Ich habe mit Herrn Waldkauz gesprochen“, berichtet Tea. „Er lebt schon viele Jahre hier. Er findet den Müll am Waldrand auch nicht schön. Aber er sagt, dass es nicht reicht, wenn wir aufräumen. Denn ein paar Tage später ist wieder alles voller Müll. Am besten ist es, wenn weniger Müll entsteht.“ „Ja“, überlegt Kiwi, „und aus dem restlichen Müll könnten wir etwas Schönes basteln. Familie Kibitz hat viele Ideen, wie wir aus gebrauchten oder kaputten Sachen etwas Neues machen können. Zum Beispiel können wir einen Vogel-Aufzug bauen, damit ich euch in euren Nestern besuchen kann.“ „Ja. Ja. Ja. Wie schön!“, ruft Mo und hüpfte aufgeregt auf und ab.

„Vielleicht können wir damit auch was Neues für den Spielplatz bauen. Meine Geschwisterküken sind traurig, weil das meiste dort nur für größere Vogelkinder ist.“ „Das sind alles sehr schöne Ideen!“, freut sich Robin. „Vielleicht fällt uns auch noch etwas ein, wie wir den Vögeln im Krankennest helfen können. Sie brauchen Hilfe beim Beerensammeln. Und außerdem ist ihnen dort sehr langweilig.“ „Aber klar fällt uns da was ein!“, ruft Kiwi, „wir sind ja jetzt Projekte-Erfinder und -Erfinderinnen!“ Alle jubeln und planen noch bis in den späten Abend.



Fragen von Kiwi an Euch:

„Na, Kinder, könnt ihr wiederholen, bei welchen Wünschen Tea, Mo, Robin und ich nicht einer Meinung sind?“

- Und was würden die anderen Vögel im Wald gerne verbessern?
- Ist es bei euch auch so, dass ihr unterschiedliche Meinungen habt? Wie geht ihr damit um? Wer bestimmt bei euch, wie eure Welt aussieht?

- Wie könnt ihr herausfinden, was sich die anderen Menschen wünschen und brauchen?

So, nun lasst uns mal gemeinsam herausfinden, wie eine Welt aussieht, in der sich alle Menschen wohlfühlen können!"

Geschichte 13

Mit vereinten Kräften

Teil 4

Kiwi, Tea, Mo und Robin sitzen unter ihrem Lieblingsbaum und zwitschern wild durcheinander. Sie haben viele gute Ideen für ein Schulprojekt gesammelt. Nun müssen sie sich für eines entscheiden. „Die Ideen sind aber alle gut und wichtig“ stöhnt Robin. „Wir müssen darüber abstimmen. Wie bei der Wahl zum Klassensprecher oder zur Klassensprecherin. Das Projekt mit den meisten Stimmen wird gemacht“, schlägt Mo vor. „Oder ...“, überlegt Tea, „wir finden einen Kompromiss. Das bedeutet, dass wir uns so entscheiden, dass am Ende alle zufrieden sind.“ „Wie soll das denn gehen?“, fragt Mo und hüpfte nachdenklich hin und her. Tea erklärt:

„Zum Beispiel, wenn Robin ins Kino möchte, Kiwi aber lieber auf den Spielplatz. Da kann ein Kompromiss sein, dass wir jetzt ins Kino gehen und später auf den Spielplatz. Oder wir machen etwas ganz anderes. Wir gehen nicht ins Kino und auch nicht auf den Spielplatz, sondern spielen Karten.“ „Ja, ein Kompromiss wäre schön!“, ruft Mo und hüpfte nun freudig auf und ab. „Das können wir versuchen! Also das sind unsere Ideen ...“, sagt Kiwi und schnappt sich mit seinem langen Schnabel einen Ast, mit dem er in den Sand schreibt:

- weniger Müll machen
- Müll aufsammeln
- aus Müll etwas Neues basteln
- einen Vogel-Aufzug bauen
- Spielsachen für den Spielplatz bauen
- Beeren sammeln für die kranken Vögel

- etwas gegen die Langeweile im Krankennest machen

„So, alle stimmen jetzt für drei Lieblingsprojekte ab. Legt einfach einen Stein daneben“, sagt Kiwi. Alle gehen, hüpfen und flattern los, suchen Steine und stimmen ab. Robin zählt die Steine: „Das Projekt mit den meisten Stimmen ist: aus Müll was Neues basteln.“ „Mit dem Projekt können wir auch andere Ideen verbinden“, überlegt Kiwi. „Schaut mal: Um aus dem Müll etwas Neues zu basteln, sammeln wir ihn erstmal auf. Dann können wir schauen, ob wir daraus sogar einen Vogel-Aufzug oder etwas für den Spielplatz bauen können.“ „Oh. Oh. Oh. Wie schön! Vier Ideen in einem Projekt!“, ruft Mo freudig und flattert einen Purzelbaum in der Luft. „Aber was ist dann mit den Vögeln im Krankennest?“, fragt Robin traurig.



„Es tut mir leid, dass wir dann für sie den Wald nicht schöner machen können.“ „Ich habe eine Idee für einen Kompromiss!“, ruft Kiwi. „Nach der Projektwoche können wir für die Vögel im Krankennest nach der Schule Beeren sammeln. Und dann fragen wir sie, ob sie sich was überlegen können, damit wir weniger Müll machen. Wenn sie dieses Projekt für uns machen, haben sie auch keine Langeweile mehr! So arbeiten wir an allen Ideen weiter.“ „Ja! Juhu!“, freuen sich alle und klatschen die Flügel aneinander.

Kiwi, Tea, Mo und Robin haben viel zu tun in der Projektwoche. Und allen macht es großen Spaß. Am Ende der Woche ist der ganze Müll aufgeräumt. Auch andere Vögel haben ihnen dabei geholfen.

Aus alten Tüchern und einem Topf haben sie einen Aufzug gebastelt, mit dem Kiwi nun seine Freund:innen in den Baum-Nestern besuchen kann. Aus zwei Dosen und einem Brett haben sie eine Wippe für den Spielplatz gebaut. Plastiktüten haben sie mit Schnüren zu Bällen zusammengebunden. Und aus Plastikbechern haben sie Musikinstrumente gebaut. Robin hat dafür aus Büchern Bauanleitungen zusammengesucht. Kiwi hat die Pläne gezeichnet. Und Tea und Mo haben die Spielgeräte zusammengebaut. Und nun spielen alle zusammen Vogelball und freuen sich über ihren Wald, der nun noch schöner geworden ist!



Fragen von Kiwi an Euch:

„Na, liebe Kinder, wie findet ihr unseren Kompromiss? Könnt ihr erklären, was das Wort bedeutet?“

- Welche Ideen konnten wir nun in unserem Projekt unterbringen?
- Und was machen wir mit den Ideen, die da nicht reingepasst haben?
- Was für Entscheidungen habt ihr schon mal getroffen? Wie hat das funktioniert?

- Und habt ihr auch schon mal einen Kompromiss gemacht?
- Was meint ihr: Wieso haben wir wohl die Aufgaben so unter uns aufgeteilt? ...
Ja, jeder Vogel hat das gemacht, was er oder sie sonst auch gerne macht oder gut kann.

So, jetzt bin ich aber gespannt darauf, was ihr für ein Projekt macht und wie ihr die Aufgaben in eurem Projekt verteilt!"

Geschichte 14

Ein Jahr voller Abenteuer

„Geschafft!“, ruft Kiwi und legt seine Hausaufgaben zur Seite. „Jetzt mache ich es mir gemütlich und lese ein schönes Buch“, denkt er sich und kuschelt sich mit Wurmi, seinem Kuschel-Wurm, in seine gemütlichste Höhlen-Ecke. Kiwi ist ganz vertieft in eine spannende Geschichte – da hört er plötzlich Geräusche von draußen. Es raschelt und knistert. Und es zwitschert irgendwo ganz leise. „Hallo!? Ist da jemand?“, ruft er. Keine Antwort. Es ist wieder ruhig. Kiwi zuckt ratlos mit den Flügeln und blättert mit seinem langen Schnabel die Buchseite um. Da ist wieder ein Geräusch zu hören. Erst ein Rumpeln und dann ein leises Kichern. Jetzt reicht es Kiwi. Er steht auf und schaut vorsichtig aus seiner Höhle.

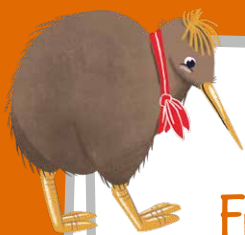
Da sieht er gerade noch etwas Rotes um die Ecke verschwinden. Schnell springt er aus der Höhle, läuft um die Ecke und da – stehen Tea, Mo und Robin mit Luftballons und einem riesigen Körner-Kuchen. „Überraschung!“, rufen sie alle wie aus einem Schnabel. „Aber ich habe doch gar nicht Geburtstag!“, wundert sich Kiwi. „Doch!“, ruft Tea. „Heute ist dein erster Wald-Geburtstag! Genau vor einem Jahr haben wir uns genau hier getroffen. Es war dein erster Tag in deinem neuen Zuhause!“ „Und das möchten wir mit dir feiern!“, ruft Mo und hüpfte aufgeregt auf und ab. „Was für eine schöne Überraschung!“, freut sich Kiwi. Sie gehen alle in Kiwis Höhle und machen es sich gemütlich. „Und, wie war dein erstes Jahr in unserem schönen Wald für dich, Kiwi?“, fragt Robin. Kiwi denkt nach. Einerseits kommt es ihm vor, als wäre es gestern gewesen, als er hier ankam.



Andererseits hat er so viel erlebt und neu gelernt.
„Sehr aufregend“, antwortet Kiwi.

„Ich habe so viele Abenteuer mit euch erlebt und so vieles Neues erfahren. Zum Beispiel, dass wir vieles gemeinsam haben. Aber auch die Unterschiede machen uns zu einem starken Team. So konnten wir gemeinsam unseren Wald noch schöner für alle Vögel machen. Wir konnten Streits zwischen uns lösen. Wir haben gemeinsame Rituale. Wir helfen einander. Und wir respektieren uns alle so, wie wir sind und wie wir fühlen. Ich bin sehr glücklich, dass ihr meine neuen Freund:innen seid!“

Alle vier Vögel legen lächelnd die Flügel umeinander. „Aber eine Sache müssen wir jetzt noch miteinander teilen!“ Alle gucken Mo fragend an. „Na, den Kuchen!“, ruft Mo und flattert kichernd auf und ab. Alle lachen und picken glücklich ihren Kuchen auf.



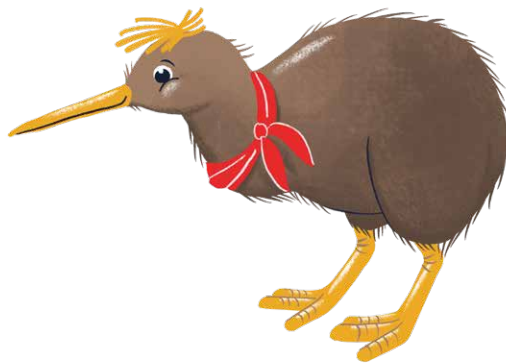
Fragen von Kiwi an Euch:

„Na, liebe Kinder, das war doch eine wirklich schöne Überraschung von Tea, Mo und Robin, oder? Es war wirklich ein aufregendes Jahr für mich. Wie war denn euer Schuljahr/ eure Grundschul-Zeit miteinander?

- Welche Menschen habt ihr kennengelernt? Habt ihr neue Freundschaften geschlossen? Habt ihr anderen geholfen? Haben andere Menschen euch geholfen?
- Habt ihr etwas Neues über euch oder andere gelernt?

- Was war besonders schön oder aufregend für euch?

Liebe Kinder, es war schön, etwas Zeit mit euch zu verbringen. Ich wünsche euch noch viele aufregende und schöne Abenteuer miteinander! Tea, Mo, Robin und ich werden sicher auch noch viel erleben und dabei an euch denken!"



Das KIWI kids-Projekt wird aus Mitteln des Asyl-,
Migrations- und Integrationsfonds kofinanziert:



Das KIWI kids-Projekt wird außerdem gefördert durch:



Das Projekt KIWI kids+ wird

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

Das Projekt KIWI kids+ wird außerdem gefördert durch:



CARE Deutschland e.V.
Inlandsprojekte & Bildung
Siemensstraße 17, 53121 Bonn
Telefon 0228 - 97563 - 0, Fax 0228 - 97563 - 51
E-Mail kiwi@care.de
www.care.de